

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Erscheint an jedem Werktag.

Regulärpreis: Vierteljährlich M. 3.90
ohne Bringerlohn; durch die Post:
vierteljährlich M. 4.50, monatlich
M. 1.50, ohne Bestellgeld.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. 19524

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Unzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 153, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Im Winterhalbj. wöchentl. Preisbe-
lage: Landwirtschaftl. Mitteilungen.

Anzeigen: Die 45 mm breite Milli-
meterzeile 10 Pfg., die 8 Spalten-
Millimeter-Metazeile 30 Pfg. Bei
Wiederholungen Rabattgewährung.

Nr. 52.

Donnerstag, den 11. März 1920.

72. Jahrgang.

Die Westerwälder Zeitung

kann jetzt wieder in gewohntem Umfange erscheinen, nach-
dem das Elektrizitätswerk Westerwald durch Belegung
des Bergarbeiterstreiks wieder in Betrieb ist. Leider
beschränkt sich die Stromlieferung aber noch auf die Abend-
und Nachtstunden, so daß noch kein geregeltes Arbeiten
möglich ist. Wir bitten unsere geschätzten Leser, die durch
die Zwangslage geschaffene Ungünstigkeit freundlichst
zu entschuldigen und hoffen, sie bald wieder mit gewohnter
Pünktlichkeit und Raschheit über alle wichtigeren Vorgänge
in Welt und Heimat unterrichten zu können.

Weltbühne.

Ausfahrungen gegen franz. Offiziere.

In Ausfahrungen ist es im Hotel Adlon in Berlin
gekommen, an denen der Prinz Joachim Albrecht
von Preußen, der Sohn des Prinzen Albrecht, betei-
ligt war und wobei drei Mitglieder der franz. Mil-
lition schwer verletzt wurden. Das Woff. ist o. g.
von dem Vorgang folgende Darstellung.

Als gegen 11 Uhr die Kapelle im kleinen Saal neben
dem Lichthof „Deutschland, Deutschland über alles“ spielt,
erhalten sich die deutschen Gäste, während die Franzosen
ihnen kühlen. Der Prinz, der mit einem neben ihm
sitzen den früheren russischen Staatsrat bereits einige Fla-
schen Wein getrunken hatte, springt auf und rief
den französischen Herren zu: „Aufstehen, sonst raus!“
Da der Aufforderung keine Folge geleistet wurde, warf
der Prinz eine Blumenvase nach dem Mittetisch, wo die
Ausländer saßen. Andere Gäste folgten dem Beispiel.
Als jetzt der Prinz in maßloser Erregung mit einem schwe-
ren Kerzenhalter auf den Gegner, der sich kräftig ver-
teidigte einzuschlagen versuchte, umringten ihn die Re-
ner und drängten ihn hinaus. Den französischen Herren
die Zivil trugen, waren teilweise die Kleider zer-
rissen. Auch hatten sie Beulen, Quetschungen und Schnittwunden
davongetragen. Der Prinz soll übrigens schon vor ei-
nigen Tagen einen persönlichen Zusammenstoß mit dem
Kapitän Klein gehabt haben. Er wurde in Schutzhaft
genommen.

Entenhilfe für Mitteleuropa.

Ein Manifest des Obersten Rates enthält nach in Wien
vorliegenden Nachrichten u. a. die folgenden Punkte:

1. Die Alliierten erklären sich bereit, eine größere
Menge von Rohstoffen an Deutschland zu liefern.
2. Die Alliierten wollen sich an dem Aufbau der
deutschen Wirtschaft beteiligen. Der Wiederauf-
bau der zerstörten Gebiete Frankreichs und Belgiens sei
keine nationale, sondern eine internationale Frage.
3. Das wirtschaftliche Gleichgewicht Deutschlands
und Rußlands soll wiederhergestellt werden.
4. Die Valutaforderung soll international geregelt
werden.

Wie der „Daily Telegraph“ erzählt, ist in der Konfer-
enz eine allgemeine Übereinstimmung erzielt worden, daß
die Summe der deutschen Kriegsschuldigung
festgestellt werden soll. Die Summe soll keineswegs so
groß sein, daß die Arbeitslosigkeit und der Unterneh-
mungsgeist in Deutschland gerettet werden.

Der Korrespondent der „Dsch. Allg. Ztg.“ in Rom er-
zählt aus zuverlässiger Quelle, daß Mittel mit seinem Vor-
schlage auf Revision des Versailler Vertrages durchge-
drungen sei. Die Alliierten seien sich einig, daß die
militärische und politische Situation Europas für
die Rettung Europas eine Notwendigkeit sei. Der allen
über die Haltung Amerikas diese Sinnesänderung der
Entente hervorgerufen; dann wenn Europa wirtschaft-
lich zusammenhalte, sei ein eventueller Bruch mit Ame-
rika leichter zu tragen.

Salva vor der Revolution.

Rom, 7. März. Die innere Lage Italiens ist als
noch gespannt zu bezeichnen. Die Regierung ist er-
wartungsvoll. Die Maßnahmen gegen eine zu er-
wartende Revolution.
Südtalische Truppen wurden als besondere
Regierungsgarde geübt und über das ganze Land ver-
teilt. Man hofft mit ihrer Hilfe und zusammen mit
den Carabinieri noch einmal eines kommunistischen
Aufstandes oder Generalstreiks Herr zu werden.

Angehörige der Entente Staaten, die sich in Italien auf-
halten, sind verständigt worden, daß es für sie ratsam sei,
abzureisen, da die Regierung keinerlei Haftung für ihr
Leben und ihre Sicherheit übernehmen können. Der
Haß gegen Frankreich ist allgemein. Man spricht offen
von einem Kriege gegen Frankreich bei günstiger Ge-
legenheit. Im Auslande weilende Italiener sind benach-
richtigt, sie möchten eine etwa für die nächste Zeit beab-
sichtigte Heimreise beschleunigen.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 11. März 1920.

Stadtverordnetenversammlung

Am Freitag nachmittag 5 Uhr fand im Rathhause eine
Sitzung der Stadtverordneten statt. Anwesend waren
die Herren Bürgermeister Kappel, Schöffen R. Latzsch,
und Ködlig, Stadtverordnete Dr. Stehr, Stellvertreter:
Junior, Stadtverordnete Becker, Bernstein, Kind, Koch,
Mies, Münch, Pabst, Schmidt, Frau Schönn, Wen-
berg.

Punkt 1: Ersatzwahl für ein Mitglied des
Ausschusses zur Festsetzung der Hypothekenzinsen
für Mietzinssteigerungen. Herr Schönn ist ei-
ner in der Sitzung vom 6. Februar in den Ausschuss als
Vertreter der Mieter gewählt ist, hat die Wahl ange-
lehnt. An seiner Statt wird Herr Gerichtsrat Dr. Klauer
gewählt.

Punkt 2: Erhöhung der Badepreise. Bericht-
erstatter: Herr Münch. Die gestiegenen Feuerungs-
kosten machen eine Erhöhung der Badepreise notwen-
dig. Es werden auf 1,50 Mk. für die 1. Klasse, auf 1,00 Mk.
für die 2. Klasse festgesetzt. Die Badedauer soll nicht
mehr als eine halbe Stunde betragen.

Punkt 3: Anschaffung eines zweiten Bul-
len. Berichterstatter Herr Koch. Die bisher vom
Magistrat getätigten Schritte zur Beschaffung eines ro-
tundierten Bullen der Niederungsrasse gemäß dem Wunsche
der vielhaltenden Bürger sind ergebnislos geblieben. Der
Magistrat wird beauftragt, zur Beschaffung eines Bul-
len nach dem Wunsche der Landwirte Sorge zu tragen.
Wenn es nicht möglich ist, einen rotundierten Bullen zu er-
werben, soll ein schwarzbunter beschafft werden.

Punkt 4: Abgabe von Holz an Kriegsbe-
schädigte und Kriegshinterbliebene. Wird
verlesen mit Punkt 14: Wahl einer Kom-
mission für Verlosung des Holzes. Bericht-
erstatter: Herr Pabst. Nach Vorschlag des Magistrats soll den
Betreffenden die durch die Stadt an die Bürger zu lie-
fernde Kiefer Holz zu dem ermäßigten Preise von 40
Mk., das Wellenholz für 10 Mk. überlassen werden. Die
Auswahl der wirklich Bedürftigen soll dem Haus-
wirtschaftsausschuss in Gemeinschaft mit dem Magistrat zustehen.
Derelbe Ausschuss soll für die Verlosung des Holzes zu-
ständig sein.

Punkt 5: Grundstücksverpachtung. Bericht-
erstatter Herr Münch. Gegen die Abgabe des von Gär-
tner Kneufel bewirtschafteten Landes zu Kleingärten
hat derselbe Widerspruch erhoben. Der Magistrat hat da-
her beschlossen, ihn das Pachtland noch bis zum Herbst
d. Js. zu belassen, zumal eine Klarstellung der Rechts-
lage noch nicht erfolgt ist. Dagegen soll die Anlage von
Kleingärten an der sogenannten Eselsweide erfolgen. Es
handelt sich um ein zwei Morgen großes Stück Land,
das sofort parzelliert und an 20 Familien der Stadt, die
bisher noch gar kein Gartenland besaßen, verpachtet wer-
den soll. Die Versammlung genehmigt den Vorschlag.

Punkt 6: Wahl eines Vertreters zum Städte-
rat. Zu dem am 16. und 17. April in Frankfurt statt-
findenden Städte- und Landtags hat der Magistrat Herrn Bürger-
meister Kappel als Vertreter gewählt. Die Stadtver-
ordnetenversammlung stimmt der Wahl zu und verzichtet
auf die Wahl eines zweiten Vertreters aus ihrer Mitte.

Punkt 7: Veranstaltung eines Begräbnisses
abends für die heimgekehrten Krieger. Bericht-
erstatter Herr Junior. Die Veranstaltung des Be-
gräbnisses abends findet allseitige Zustimmung auch die
Kosten der Musik werden befreit. Abgelehnt wird da-
gegen der Vorschlag des Magistrats, die Krieger auf
Stadtkosten zu bewirten.

Punkt 8: Zuschuß zu den Kosten der ge-
werblichen Fortbildungsschule. Bericht-
erstatter Herr Mies. Durch Ortsstatut für den Oberwester-

waldkreis sind sämtliche gewerblichen Arbeiter verpflichtet,
die Fortbildungsschule zu besuchen. Dadurch sind die Kos-
ten gegen früher bedeutend gestiegen. Auch die Vergü-
tung an die Lehrkräfte ist ab 1. Oktober 1919 auf 4 Mk.
für die Stunde erhöht worden. Früher betrug der städt.
Zuschuß 320 Mk. Jetzt hat sich eine Mehrausgabe von
475 Mk. ergeben, wovon der Staat 219 Mk. übernehmen
wird. Die Versammlung bewilligt nachträglich den Fehl-
betrag von 256 Mk., doch sollen die beteiligten Gemeinden
anteilmäßig zu den Kosten herangezogen werden. Für
das nächste Jahr ist ein Zuschuß der Stadt von 1800 Mk.
zu erwarten. Doch dürfte sich z. B. Frühjahr eine gänzliche
Änderung der Sachlage ergeben, da der Staat, und nicht
mehr der Kreis, Gewerbeverein, Träger der Gewerbeschule
werden und einen hauptamtlichen Lehrer einstellen
wird.

Punkt 9: Lustbarkeitssteuerordnung. Die
j. St. von der Versammlung beschlossene Satzung der Lust-
barkeitssteuer sind vom Bezirksausschuß zu Kassel un-
terstützt worden, weil sie in einigen Punkten
eine Spannung gelassen haben. Statt der zwischen 20
und 50 Mk. schwankenden Beträge für die Kasse's be-
schließt die Versammlung den einheitlichen Betrag von 50
Mk. Desgleichen werden festgesetzt für Gymnastiker usw.
(10 bis 20) 20 Mk., für Wirtshäuser usw. (10 bis 50 Mk.)
50 Mk., für Marionetten usw. (10 bis 50 Mk.) 30 Mk.
Ferner wird gemäß einem Magistratsantrag beschlossen,
den Vereinen der Stadt die Veranstaltung eines
Tanzvergnügens jährlich zu dem festen Steuerfuß von 10
Mk. zu gestatten. Für weitere Vergnügen soll der allge-
meine Steuerfuß gelten.

Punkt 10: Vertrag für den Tierarzt. Die
Tierärzte des Bezirks beantragen Erhöhung ihres Fir-
mums. Dem Besuch des Tierarztes Lohr auf Erhöhung
der Mindestgebühren auf 2 Mk., bei Pferden auf 4 Mk.,
wird entsprochen.

Punkt 11: Antrag des Fußballklubs auf
Ueberweisung eines Spielplatzes. Der bisher vom
F. C. H. benutzte Spielplatz an der Turnhalle hat sich
als zu klein erwiesen. Er wünscht daher Ueberweisung eines
größeren. Einen geeigneten Platz hat die Schatzge-
schäft inne; sie lehnt es jedoch ab, ihn freizugeben, da
ihr Vertrag bis 1924 läuft. Auf Antrag Münch wird
der Magistrat beauftragt, nochmals zu versuchen, die Mit-
benutzung des betr. Platzes für den F. C. zu erreichen.

Punkt 12: Bauangelegenheiten: Es ent-
spricht sich eine längere Aussprache über Ort, Zeit und
Art der Ausführung der durch Verlegung des Finanz-
amtes nach Hachenburg und die sonstige Wohnungsnot
notwendigen Bauten. Ein städtischer Zuschuß zu den
auf 57.000 Mk. (gegen einen Friedenspreis von 4500
Mk.) berechneten Kosten des Ausbaues des Saales im fä-
heren Hotel Nassauer Hof zu 2 kleinen Wohnungen wird
abgelehnt. Die Errichtung eines Wohnhauses mit vier
Wohnungen auf dem Hesse'schen Grundstück wird ge-
nehmigt. Abgelehnt wird ein Antrag Becker auf Errichtung
eines zweiten Hauses neben der Schule. Für den Bau d.
Finanzamtes sollen Pläne und Kostenschätzungen ausgear-
beitet werden. Eine bestimmte Summe für den Bau
wird nicht bewilligt.

Punkt 13: Erhöhung der Entschädigung f.
Haftendes Bullens. Berichterstatter Herr Becker
Herr Koch hält die ihm für Haftendes Bullen gezahlte
Entschädigung von 1000 Mk. jährlich für zu gering. Er
berechnet die täglichen Futterkosten auf 1 Mk. und be-
antragt daher Erhöhung seiner Entschädigung. Die Ver-
sammlung stimmt der vom Magistrat vorge schlagenen
Summe von 2000 Mk. zu, ebenso der Erhöhung des
Springgeldes auf 10 Mk.

Punkt 15: Antrag des Turnvereins um Be-
freiung von der Lichtabgabe. Der Antrag wird
genehmigt, ebenso die Abgabe von 6—8 S. 100-kerz.
Brennen zum Einkaufspreis.

Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr abends.

— Schöffengerichtssitzung vom 25. 2. 1920.

1. Der Landwirt E. K. von W. ist beschuldigt, ein
Kalb an einen Untertanen veräußert zu haben, auch hat
er den Verkauf nicht angemeldet. Er kommt mit 100 Mk.
davon.

2. Der Landwirt L. B. von N. hat die Geburt eines
Kalbes nicht binnen 24 Stunden nach der Geburt an-
gemeldet. Das Gericht hat die Verurteilung genehmigt,
daß der Angeklagte die rechtzeitige Anmeldung nicht aus
unlauterer Absicht unterlassen hatte und erkannte auf
nur 10 Mk. Geldstrafe.

3. Ein angetrunkenen Arbeiter von L. hatte sich von einem Kollegen einen Liter Schnaps besorgen lassen. Das Liter kostete 22 M. Der Anzeiger behauptete, er hätte dem Angeklagten 50 M. gegeben, und von dies in nichts zurückhalten. Ihm gegenü er behauptet der Angeklagte er hätte ihm gleich 20 M. aus seiner Tasche zurückgegeben, und als er den Schnaps brachte, ihm weitere 8 Mark in die Tasche gesteckt. Das Gericht hielt den Beweis, daß der Angeklagte unterschlagen hatte, nicht für erbracht und sprach diesen frei und legte die Kosten des Verfahrens dem Anzeiger auf, da er mutwillig das Gericht angerufen habe.

4. Der Landwirt Sch. von A. ist beschuldigt, ohne Genehmigung ein Kalb geschlachtet zu haben. Sch. gibt an, am 20. 7. den Antrag auf Genehmigung eingereicht zu haben, da aber bis Mitte August noch kein Bescheid vom Landratsamt da war, und der Bürgermeister sagte, er würde die Genehmigung erteilen, er auch die Vorzeit, zu der das Tier geschlachtet werden sollte, nicht verlegen wollte, so habe er das Kalb geschlachtet. Das Gericht ließ es bei einer Geldstrafe von 10 M. bewenden.

5. Ein Landwirt von L. hat ein Kind ohne Genehmigung verkauft. Er gibt an, die Bestimmungen nicht genau gekannt zu haben. Strafe 250 M.

6. Der Landwirt M. von N. und der Handelsmann L. von hier haben ein Kalb ohne Genehmigung verkauft. M. hatte das Tier dem Handelsmann L. verkauft und erhielt 100 M., dieser hatte es an einen unbekannten Mann weiterveräußert, und erhält deshalb 200 M. Geldstrafe.

7. Die Ehefrau Sch. von K. hatte ohne Genehmigung ein Kalb geschlachtet. Sie gibt an, sie habe aus Not gehandelt, da sie kein Schwein hatte und ein Sohn zu seiner Erholung Fleisch bedürftig hatte. Das Gericht erkannte auf 50 M. Geldstrafe.

8. Der Landwirt Sch. von M. hatte, weil er Geld benötigte, ein Kindchen an einen Unbekannten ohne Genehmigung verkauft. Das Gericht hält 200 M. für angemessen.

9. Der Schuhmacher K. von hier ist der Mißhandlung der Ehefrau Sch. und des Hausfriedensbruchs angeklagt. Die Sache mußte nochmal vertagt werden zur weiteren Zeugenvernehmung.

10. Der Beigeordnete P. von hier ist angeklagt, eine größere Menge Kartoffeln, die durch den Landrat beschlagnahmt waren, durch Verkauf der Beschlagnahme entzogen zu haben, und der Lieferer der Kartoffeln Bürgermeister J. von N. wegen Höchstpreisübertretung, weil er für den Zentner Kartoffeln 25 M. nahm. Es handelt sich um die Kartoffeln, die die Stadtverwaltung auf Drängen der Einwohner angekauft hatte und die der Landrat beschlagnahmt. Da der Landrat nicht zur Zurücknahme dieser Verfügung zu bewegen war, wurden die Kartoffeln teilweise an die Einwohner zum Preise von 28 Pfg. abgegeben, um sie vor dem Verderben zu bewahren. Der Verkauf wurde aber durch das Militär verhindert.

Die Sache wurde verlag, es soll festgestellt werden, ob die Beschlagnahme durch das Landratsamt beechtigt war und ob nicht nur der Disziplinarweg gegen die Stadtverwaltung gegeben sei.

11. Der Arbeiter B. ist der Mißhandlung eines Reichwehrgesoldaten angeklagt. B. hat, um sich an diesem zu rächen, seine Kameraden aufgefordert, den Gefreiten zu verhaften, und ihm eines Abends aufgeauert. Der Gefreite hatte aber von dem Anschlag gehört, und sich mit einer Pistole versehen. Als er an den jungen Leuten vorbeikam, umringten diese ihn. Der Gefreite forderte sie auf, sich zu entfernen, sie ließen aber nicht von ihm ab. Als ihn ein Steinwurf auf die Brust traf und ein Stockhieb auf den Arm, schoß er mehrmals und verletzte einen Burtschen erheblich. Der Stockhieb soll

von B. herrühren. Das Gericht hielt ihn dieser Tat für überführt, und erkannte auf 300 M. Geldstrafe mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten, der eine Gefängnisstrafe verdient hätte, wenn man bei ihm nicht die Folgen der Schüsse des Soldaten, der in Notwehr gefandelt hat, in Betracht ziehen können.

Marienberg, 6. März. (Auszeichnung). Herrn Oberpostkassier Heinrich Steup vom hiesigen Postamt wurde am verlassenen Freitag das Verdienstkreuz verliehen.

Marienberg, 6. März. Aus frnz. fischer Ceage.

schäft kehrte vor einigen Tagen Willy Kölsch von hier zurück.

Annau, 7. März. Als letzter von unseren Kriegsgefangenen kehrte gestern morgen Herr Hermann Sack 1r. nach 57monatiger Gefangenschaft zurück. Als Angehöriger des R. I. A. 87. kehrte er am 16. Mai 1915 bei Cerny in französische Gefangenschaft. Unsere Dorfjugend hatte es sich nicht nehmen lassen, den Dr. Sack und das Haus des Heimkehrers in der würdevollsten Weise zu schmücken. Am Abend begrüßte ihn der Gefangenverein mit dem Lied: „Aus weiter Ferne kehr ich wieder“. Der Dirigent des Vereins entbot sodann in einer längeren Ansprache das herzlichste Willkommen unseres Dorfes. Er betonte unter anderem, wie schwer es sei, die Heimat zu entbehren, doppelt schwer aber der Freiheit beraubt zu sein. Nun, da er endlich zu Hause gekehrt sei, befinde er sich manchem anderen Heimkehrer gegenüber in der geradezu beneidenswerten Lage, sein Aussehen noch in blühendem Zustande zu finden. Eifrig geübt, dankte Herr Sack. Sodann vereinte der Lehrer die Ortsbewohner noch einige Stunden mit dem Heimgekehrten.

Kasel, 7. März. Es erregt in Siegen großes Aufsehen, daß vier Landratsbeamte als Schieber entlarvt und verhaftet wurden, darunter der Kreissekretär Schmidt. Schmidt und andere Bürobeamte hatten monatelang hunderte von Zentnern ane kanischen Weizenmehles, welches dem Kommandantverband für die Bevölkerung des Siegerlandes zu erwiesen wurde, verschoben. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Amliches.

Tr. Nr. 1465. Marienberg, den 20. Febr. 1920.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Wir machen auf die im Reichsgesetzblatt Nr. 17. von 1920, Seite 98 ff. veröffentlichte Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge aufmerksam und ersuchen die Herren Bürgermeister, sich mit diesen Bestimmungen eingehend vertraut zu machen.

Da die f. 3t. vom Kreisausschuß entworfenen und von sämtlichen Gemeinden des Kreises anerkannten Richtlinien über Erwerbslosenfürsorge auf Grund der neuen Reichsverordnung und die vielen bisher erschienenen Nachträge einer vollständigen Umotivierung bedürfen, sollen neue Richtlinien eingeführt werden.

Der Entwurf befindet sich hier in Vorbereitung und wird in kurzer Zeit den Herren Bürgermeistern zugehen. Wir bitten aber dringend darauf zu achten, daß schon jetzt nach der neuen Reichsverordnung vom 26. Januar 1920 verfahren wird.

Kreiswohlfahrtsamt. Ulrich.
Tgb. R. A. Nr. Marienberg, den 5. März 1920.

Terminkalender

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche noch mit der Erledigung meiner Umdruckverfüung vom 29. Januar 1920 — betr. Bekämpfung des Wildschadens durch Abschluß von Schwarzwild, Abhaltung von Hirsjagden usw. — im Rückstande sind, werden an die um-

gehende Einsendung des geforderten Berichtes erinnen. Frist 5 Tage bestimmt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Der Minister für Volkswohlfahrt. St. 9. 1687.

Berlin W 66., den 7. Januar 1920.

Auf die Eingabe vom 22. vor. Mts., Tgb. Nr. 6300.

Ich erkläre mich bis auf weiteres damit einverstanden, daß in Fällen, in denen der durch die Baukostenüberschüsse von Reich, Staat und Gemeinde ungedeckte Teil der Baukostenüberhöhung von Thnen oder den Gemeinden in Form von Darlehen an den Bauherren übernommen wird, die hypothekarisch gesichert werden sollen, die in den Lebenshypotheken dem Range nach vor denjenigen Hypotheken in das Grundbuch eingetragen werden, die die Sicherung der mit den Baukostenüberschüssen verbundenen Verpflichtungen zu bestellen sind.

An die gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angehörige Heimstätten in Berlin-Steglitz, Albrechtsstr. 131.

Tgb. Nr. R. A. 936. Marienberg, den 5. Febr. 1920.

Vorstehendes wird zur Kenntnis der Gemeindebehörden veröffentlicht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sack.

Kirchenkalender.

Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Freitag, den 12. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Reichwehrrigade 11.

Tr. Nr. 3265. Kasel, den 11. Febr. 1920.

Verordnung

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. 1. 1920 verordne ich mit Zustimmung des Reg. amtskommissars Dr. Schwander, für den Bereich der Reichwehrrigade 11:

Sämtliche Versammlungen sind anmeldepflichtig, mit Ausnahme von Versammlungen, die Kultus- und wissenschaftlichen, literarischen oder künstlerischen Zwecken dienen.

Die Versammlungen sind von den Veranstaltern spätestens 5 Tage vorher unter Angabe der Zeit und Rednerliste sowie Ort und Zeit den Polizeibehörden anzumelden.

Diese haben die Anmeldung sofort mit ihren Entschlüssen den zuständigen militärischen Bezirksbefehlshabern zuzugehen.

Zu widerhandlungen oder Aufforderung oder Anreizung zu solchen werden, sofern nicht d. bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mk. bestraft.

Der Mil. Befehlshaber, gez. Stolzmann, General, Vorstehende Verordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Hachenburg, den 4. März 1920.

Der Bürgermeister: Kappeler.

In diesem Jahr soll ein Gemarkungsbegang stattfinden. Anmeldungen haben unter Angabe der Pächter, Nummer und des Kartendattes des Grundstückes bis 15. d. Mts. mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten zu erfolgen.

Hachenburg, den 4. März 1920.

Der Magistrat: Kappeler.

Bei der hiesigen Stadt ist die Stelle eines Schmelz- und Bademeisters zu besetzen. Angebote bis zum 1. März d. Js. erlösen an den Magistrat.

Hachenburg, den 18. Februar 1920.

Der Magistrat: Kappeler.

Im trauten Elternhaus.

Roman von G. v. Winterfeld-Warnow. 31

Bald hatte hier ein Ton nicht gestimmt, bald war Gille Schuld, wenn in ihrem Duette etwas nicht ganz klappte, bald hatte sie an ihrer Toilette und an ihrem Spiel zu tadeln. Und a sie hier die Welt war, auch viel unumwundener ihre Meinung sagte, hatte sie die Kollegen auf ihrer Seite, und Gille stand allein.

Ach, daß doch Klauener hier wäre! Daß seine sichere, überlegene Persönlichkeit ihr wieder den Halt gegeben hätte, den sie nicht fertig werden konnte! Er hatte überhaupt eine festeren Wackel über sie gewonnen. Wenn sie sang, dachte sie: „Würde Klauener damit zufrieden sein?“ Noch niemals hatte ein Mensch so viel in ihrem Leben bedeutet. Aber sie liebte ihn doch nicht? Sie wies den Gedanken weit von sich. Es war nur der große Künstler, den sie verehrte. Nicht auch ein hübscher, kluger Mensch? Freilich, auch den! — Und den hübschen Kollegen, der ihr, der Anfängerin, so freundlich entgegengetreten war. Und sie schmeckte sich nach ihm! Je einkamer sie sich fühlte, je mehr sie die Feindseligkeiten der andern empfand, desto heißer wurde ihre Sehnsucht nach ihm. Und dabei wußte sie ganz genau, daß sie, wenn er käme, einmal nicht mit ihm zusammen singen würde. Das würde sich die Lindenau nicht ein zweites Mal entgehen lassen. Sie hatte sich genug geirrt, daß sie mit ihrer Weigerung damals überhaupt erst Gilles Künstlerern erwidert hatte.

Und der Direktor wußte mit der Lindenau rechnen, weil sie pensionierungsbedürftig war und sicher nicht gutwillig ihre bevorzugte Stellung aufgeben würde. So wußte Gille in der Genuß die Modellsche entgegen, in der Hoffnung, demnächst in anderes Engagement zu finden.

Nicht war krank, die gute, alte Miele, die so treu für ihr Fräulein gesorgt und dann ihre Trümphe mit so stolzer Freude miterlebt hatte. Was ihr fehlte, wußte man noch nicht recht. Aber sie lag zu Bett und war sehr apathisch und teilnahmslos. Sie war ja schon seit dem Umzuge in die Stadt körperlich nicht mehr die Alte gewesen, dann aber doch auch wieder freundlich und sorgend wie immer. Nur der alte Rörser hatte sich an den Wechsel nicht mehr gewöhnen können.

Seht, hörte man von verschiedenen Typusfällen in der Stadt und Gille hatte streng darauf gehalten, daß keine ungebotene Mitleid bei ihr entfesselt würde. Sollte es nun doch Typus bei Miele sein?

Gille war in großer Sorge und empfand wieder einmal ihre innere Einsamkeit in dieser fremden Stadt recht schmerzhaft. Da, mitten in ihre Sorgen hinein, kam die Mitteilung des Direktors, daß er Klauener noch zu einem zweiten Gastspiel gewonnen habe, und zwar für Vohengrin und Tannhäuser.

In Vohengrin waren ja die Rollen schon so weit verteilt, daß die Lindenau die Ortrud, Gille die Elsa sang. Nun wurde für Tannhäuser bestimmt, daß Fräulein Lindenau die Venus übernehmen sollte und Gille die Elisabeth. Die eitle Lindenau nahm die Rolle der Venus nicht an, trotzdem sie die kleinere war, denn sie bot ihr Gelegenheit, ihren schönen, hübschen Körper zu zeigen. Sie wußte, sie konnte eine Venus darstellen, und sie war stolz darauf.

Gille zitterte in freudiger Erwartung.

Klauener kam, kam wirklich, und sie sollte wieder mit ihm singen! Oh, es würde gehen! Besonders die Elsa würde ihr gelingen. Wie oft hatte sie das Duett der Hochzeitsnacht gesungen! Und auch die große Szene mit der Ortrud würde glücken. Und die Lindenau war hier selbst zu sehr beteiligt, um ihr diesmal irgendwelche Steine in den Weg zu legen.

Und Klauener kam!

Als er ihr im Halbdunkel der Kulissen bei der Probe zum ersten Male entgegentrat, dachte sie am ganzen Körper. Er sah sie, und ein strahlendes Siegerlächeln glitt über seine Lippen. Auch ihm war das schöne Mädchen nicht gleichgültig. Der feinsche Hauch der Unberührtheit, der sie umschwebte, bezauberte auch den Mann, der schon so manche Elsa, so manche Nilolde in seinen Armen gehalten hatte. Als er am Abend der Aufführung in seiner Vohengrin-Rüstung, blühend von Silber, mit dem Schwanenhelm auf dem blonden Haupte vor ihr stand und schön, wie ein junger Gott, sie in die Arme schloß, da lag sie willenlos, hingegen in süßer Lust, an seinem Herzen, und der Rörser, den er auf ihre Stirn drückte, war nicht der übliche vorgeschriebene Bühnenguß, er war heiß und echt, war berauschende Wirklichkeit.

Auch die Lindenau spielte ihre Rolle nicht nur. Auch empfand heute echt und wirklich. Auch bei ihr wuchsen Leid und der Haß und die Wut zum riesengroßen, wie bei Wagners Ortrud. Sie sah den Trümpf, den die junge Gille feierte, sie sah mit ihren durch Haß geschwärmten Augen das Aufkommen der beiden.

„Warte, das trümpf ich dir ein!“

Selbst der sonst so vorsichtige Klauener war heute gegen alles andere. Er sah nur, daß die Ortrud eine große Vertreterin hatte, und daß seine Elsa ein süßes, warmes, mütterliches Weib war, das sich ihm willenslos ergab.

Der Jubel des Publikums übertraf, wenn möglich, den bei den „Trümpf“-Aufführungen. Man rief sie alle: Lindenau, Klauener und Gille! Aber am meisten doch die Elsa. Und dankende Blumensträuße wurden ihr auf die Bühne gereicht. Auch Klauener erhielt Vorbeerkünste, selbst die Lindenau bekam ihren Blumenstrauß.

Nachdem sich endlich der Jubel gelegt, das Publikum verlaufen hatte, konnten auch die Sänger an die Heimreise denken. Als Gille angezogen aus ihrer Garderobe trat, sah Klauener schon wartend an der Tür. Ganz wie selbstverständlich reichte er ihr den Arm und führte sie die dunklen Treppen hinunter. Dann rief er einen Wagen, half ihr einsteigen, und sprang selbst nach. Er sprach den Worten, sich in die Ecke drücken, aber er riß sie in die Höhe. Da lag sie willenlos fest in seinem Arm, daudete und widerte seine heißen Kisse.

Aber als gleich darauf der Wagen vor ihrer Haustüre und er Miele machte, ihr auch in das Haus zu folgen, sagte sie ängstlich: „Nein, nein, ich habe eine Krante. Meine alte Dienerin ist krank!“

„Und ich darf nicht mit? Nicht einen Augenblick?“

Nicht zu einem Abschiedsguß?“

„Nein, nein!“ Sie bedte angstvoll zurück. „Nein, nicht heute, nicht jetzt!“

„Und nicht einen Tag mehr, nichts mehr?“ Er wollte sie umfassen. Aber der Rausch war verflogen, sie dachte wirklich nur an Miele, die den ganzen Abend über so hatte liegen müssen. Freilich hatte die Nachbarn nicht sehen wollen, aber ob sie es auch getan hatte?

„Nein, nein!“ Sie schob ihn fast heftig von sich.

Gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten
Abt. Nassau in Kassel vom 6. Januar 1920 — Nr. 4.
Nr. 40-20, Nassau, ist der Heinrich Steinmetz von hier
als Nachtwächter bestätigt und in sein Amt eingeführt
worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht
wird.
Hachenburg, den 27. Januar 1920.
Der Bürgermeister: Kappel.

Die Einwohner Hachenburgs beklagen sich darüber,
dass fortgesetzt Katzen verschwinden. Die Katzen werden
zum Teil geschossen und die Felle werden dann zu e.
Preisen verkauft.

Ich mache darauf aufmerksam, dass derjenige, der un-
rechtmäßig Katzen erwirbt, sich vor Gericht zu verant-
worten hat. In dieser Zeit ist es nicht zu verstehen, dass
Katzen, die nützliche Haustiere sind, gefangen oder ge-
schossen werden.

Hachenburg, den 27. Februar 1920.
Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister.
Kappel.

Am Freitag, den 12. März 1920 findet in den
Geschäften von Winter, Konsum-Verein für den Ober-
westerwald, Schuß, Rüchke, Rh. Kaufhaus, Dörsch,
Konsum- und Spargenossenschaft und Henning der Verkauf
des Monatsbuchers statt, und zwar auf Lebensmittel-
kartenabschnitt Nr. 4. Auf den Kopf entfallen 1 1/2 Pfd.
Preis pro Pfd. Stampfucker 1,25 Mk., Platten- oder
Brotzucker 1,30 Mk. und Würfelzucker 1,35 Mk.
Süßen oder Säckchen sind zum Verkauf mitzubringen.
Hachenburg, den 9. März 1920.
Der Bürgermeister.

Am Freitag, den 12. März 1920 nachmittags von
2 Uhr bis 4 Uhr findet in der Schule hieselbst für die
jüngsten Personen, die auf Lebensmittelkartenabschnitt Nr. 2
einen Reis erhalten haben, der Verkauf von amerikanischem
Weizenmehl statt. Jede Person erhält 1 1/2 Pfd. Preis
pro Pfund 1.— Mk.
Hachenburg, den 10. März 1920.
Der Bürgermeist.

Anzeigen.

Bei dem Kreiswohlfahrtsamt des Oberwesterwald-
kreises ist die Stelle eines

Bürogehilfen
sofort zu besetzen. Bewerber, die an selbstständiges
Arbeiten gewöhnt sind, wollen Meldungen mit Lebens-
lauf und Zeugnisabschriften umgehend einreichen. Geeignete
Kriegsbeschädigte und solche, die bereits im Wohlfahrts-
amt oder in der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinter-
bliebenenfürsorge beschäftigt waren, werden bevorzugt.
Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes: Ulrici.
Marienberg, den 1. März 1920.

Die Gesellschaft für Grabenbetrieb m. b. H. in Berlin
N. W. 7 Mittelstraße 2-4 teilt mit, daß sie einen g.
höheren Posten Düngeschlamm an Hand haben. Der Düng-
schlamm hat folgende Zusammensetzung:

35-40% kohlenarmer Kalk
15-20% gelochter Kalk
1% Stickstoff
6% Kohlenstoff
1% Eisenoxyd.

Die Anwendung ist die gleiche wie für jeden Kalkdünger.
Der Preis beträgt zur Zeit 120 Pfennige pro Zentner
ab Werk Mitteldeutschland bei Bezug in losen Waggon-
ladungen von 200-300 Zentner. Der Verland unter-
liegt dem günstigen Spezialtarif 4 und 20% weiterer
Ermäßigung.

Bestellungen sind an die Gesellschaft zu richten.
Marienberg, den 1. März 1920.
Der Landrat: Ulrici.

Im Handelsregister A. ist am 5. März 1920 bei der
Firma Joh. Pet. Böhle, Hachenburg unter Nr. 30 ein-
getragen worden.

Otto Schulz ist gestorben. Die Firma ist auf seine
Kinder Maria und Otto unter Leitung ihrer Mutter
Otto Schulz Witwe Lina, geb. Latz, übergegangen, die
die Firma wie seither zeichnet.

Die Prokura der Frau Otto Schulz ist erloschen.
Hachenburg, den 5. März 1920.

Das Amtsgericht.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unsers innigst geliebten
Sohnes und Bruders

Sermann

insbesondere Herrn Pfarrer Genfick für die
tröstlichen Worte am Grabe, sowie für die
zahlreichen Kranzspenden der Oberförstereien
Hachenburg und Kropbach Turnverein,
Regelsklub, allen Burschen und Mädchen sowie
Freunden und Bekannten allen herzlichen Dank.

Alpenrod, den 10. März 1920.
Familie Förster Pfeiffer.

Pauline Christian
Paul Jäger
Verlobte

Allstadt, März 1920.

Für den mir anlässlich meiner Heimkehr aus
franz. Gefangenschaft bereitelten herzlichen Empfang
spreche ich der Mudenbacher, sowie der Wahlroder
Jugend meinen herzlichsten Dank aus.

Wahlrod, März 1920.

Otto Klüppelberg.

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G.
S. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die
Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk
der Gemeinde Kropbach, Kreis Oberwesterwald in einer
Größe von 378 Hektar, darunter 77 Hektar Wald, 301
Hektar Feld, auf die Dauer von 9 Jahren, beginnend
mit dem 1. April 1920 durch freihändige Verpachtung
erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen
liegen vom 10. März 1920 ab zwei Wochen lang im
Dienstzimmer des Unterzeichneten öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse, das heißt, jeder Eigentümer eines
zum gemeinschaftlichen Jagdbezirk gehörigen Grundstückes,
kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pacht-
bedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist
Einspruch beim Kreisausschuß zu Marienberg erheben.

Kropbach, den 1. März 1920.

Der Jagdvorsteher
Schmidt, Bürgermeister.

Ab- und Brennholzverkauf.

Samstag, den 13. ds. Mts., vormittags 9 Uhr
anfangend, werden im hiesigen Gemeindevald
Distrikt 16 Kropbach

50 Festmeter Eichenstämme
26 Raumtr. schön. Eichenholz
38 " " Erlenholz
sowie etwa

202 St. Tannenstangen I. Klasse
200 " " II. "
150 " " III. "
ferner

größere Mengen Reiserholzstangen
und etwa

250 Raummeter Tannenreiserhaufen
an Ort und Stelle meistbietend öffentlich versteigert. Be-
dingungen werden vor dem Verkauf bekannt gegeben.
Anfang in Distrikt 16 Kropbach.

Norken, den 6. März 1920.

Der Bürgermeister. Krämer.

Zur Abfuhr

werden vergeben

Eichen- u. Fichtenstammholz

aus den Gemeindevaldungen:

Astert, Obermörsbach, Niedermörsbach, Kundert,
Rauroth, Elben, Dickendorf, Gebhardshain,
Ludenberg.

Bewerber wollen sich sofort melden und den Fuhrlohn
dafür angeben.

Josef Pater,

Meister-Sägewerk, Hachenburg.

Neu eingeführt

in großer Auswahl!

Elektrische Kochapparate

Bügeleisen

ferner

Glüh-Lampen

in allen Kerzenstärken und Spannungen.

Verkaufsstellen bei: Hugo Bachhaus, Hachenburg.
Ferdinand Ruster, Alpenrod.
Albert Berner, Erbach.

Friedrich Bockius,

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Hachenburg, Westerwald.

Tüchtige Möbelschreiner
in Akkord für weiße Möbel
u. einige Zimmerleute
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Westerwälder Dampfsäge- u. Hobelwerke
Eugen Heinrich
Büdingen bei Erbach.

An die Landwirte
des Oberwesterwaldkreises!

Überall wird nach dem Leben des Maulwurfs ge-
trachtet. Ich richte die dringende Bitte an die
Landwirte, auf ihren Äckern und Wiesen keine
Maulwürfe fangen zu lassen. Derselbe ist unentbehrlich
für unsere Landwirtschaft, da er Insekten, Würmer und
Engerlinge in großer Menge seines eigenen Lebendgewichtes
tätig vertilgt.

Der Vorsitzende des III. Landw. Bezirks-Vereins
Meuer.

Ein Posten

Pferdedecken

eingetroffen.

Warenhaus S. Rosenau Hachenburg.

1 neuer Federwagen
(Break) 6stgig, mit Verdeck, u. neuer, 2 1/2 zöll. Wagen

zu verkaufen.

Friedr. Ginsberg, Daaden.

Swirn!

Wir sind in der Lage, größeren Posten
Maschinen- und Handnähgarn
zu liefern und bitten um Anfrage. Verkauf nur an
Wiederverkäufer.

Allgemeine Handelsgesellschaft
Siegen, Arndtstr. 2.

la. KAUTABAK

aus reinem Kentucky-Tabak hergestellt,
beste Friedensware

in jeder Menge abzugeben
Albert Stein ♦♦ Hachenburg.

Nur für Wiederverkäufer!

la. Rotklee

vorrätig.

Joh. Ph. Schuß, Siegen.

Erfahrener energischer

Blatzmeister gesucht.

Bedingung: Pferdekennner, gute Kenntnisse im Ver- und
Entladen von Holz.

Ingebote mit Gehaltsansprüchen an
Gustav Berger & Cie., Hachenburg.

**Oster-
Eier-
Farben**
giftfrei.

Warenhaus
S. Rosenau
Hachenburg.

Wir empfehlen

unser reichhaltiges Lager in

Seidenstoffen für Blusen und Kleider

Kleiderstoffen für Kleider u. Kostüme

Blusenstoffen moderne, aparte Muster

Boilestoffen in hell und dunkel

Schürzen-Siamosen

in verschiedenen Breiten

Samenstoffen in guten Qualitäten

Herren-Anzugstoffen

eine moderne Auswahl

sehr preiswert.

Warenhaus **S. ROSENAU** Hachenburg.

Zur Kommunion u. Konfirmation

empfehle

Mädchen- und Knabenstiefel
weiss und schwarz.

Ferner

Herren-, Damen-, Kinderstiefel
zu mässigen Preisen.

Schnürriemen und Schuhkreme (Erdal)
in allen Farben.

Schuhhaus Klassmann.

Bigarren

gute Qualität in jeder Preislage zu verkaufen.

Wilhelm Neuser, Gießen
Schillerstrasse 23 p.

Eingetroffen.

Ia. Kaffee blau Ia. Kaffee gebrannt
Messmer Tee
Soll. Kakao Schokolade
Kognak Steinhäger Annauer
Südwein u. Rotwein
Carl Winter, Hachenburg.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit,
Ohrgesch., nervösen
Ohren-Schmerzen
Glänzende Auerkennungen
Sanitas-Depo Hatten S. 4

Rheumatiker

Kopf hoch! Bitte ist gelunden.
100te Dankschreib. beläst. d. über-
reich. Wirkg. d. neuen Sanitas-
Bauskur auch in verzweif. Fällen.
Babt Vertrauen! Ihr werd. gelund!
Verlangt sofort Broschüre „Heilig
o. Gicht u. Rheuma“ gratis vom
Sanitas-Verlag Heidelberg 142.

Meiners Konversations- Lexikon

6. Auflage gut erhalten
zu kaufen gesucht.
Kaufhaus Eorsbach
Hachenburg.

Halb-rabfolge-Zettel
zu haben in der
Buchdruckerei Carl Ebner.

Ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen

gesucht.
Frau J. G. Bröck
Limburg (Lohn),
Baistrasse 25.

Kleines 2 stöckiges Wohnhaus

mit 4 Zimmer und Küche
in bester Ordnung kann
sfort bezogen werden, in
Hachenburg zu verkaufen.
Wo, sagt die Gschft. d. Bl.

Fast neues

Pferdegeschirr
für Einspänner zu verkaufen.
Heinrich Winter,
Kundert.

1 Doppelstehene Haustür

fast neu

1 guterhalt. eichene Treppe
und ein Podest mit 2 Auf-
stünden wegen Umbau zu
verkaufen. Wo, sagt die
Geschäftsst. ds. Bl. i. Gehbg.

I-Eisen

5,50 Meter lang, Profil 20
und ein Paar guterhaltene
lange Stiefel
zu verkaufen
Karl Klöckner, Bidingen.

50 Zentner gutes Wiesenheu und einige Zentner Grummet

zu verkaufen.
W. A. Krämer
Hahn ei Marienberg.

Alte, tüchtige Alleinmädchen

in kleinem besseren Haus-
halte gesucht.
Frau Josef Busch junior,
Limburg, Obere Schied 61.

Fuhrmann

um baldigen Eintritt für
dauernde Stellung gesucht.
Baugeschäft Becker
Altenkirchen.

Schleifsteine

in allen Größen empfiehlt
Louis Steup, Marienberg

Schwarzer Rehpins

abhanden gekommen.
derbringer oder der m.
den Verbleib des
Auskunft gibt. erhält
gute Belohnung.

1 Hängelampe

Messing, für Elektr.
1 Säulenofen
1 Petroleum
Abfüllapparat
1 Eisenblech
1 Eisenplatte
zu verkaufen
Kaufhaus Eorsbach
Hachenburg.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehle

Gesang-u. Gebetbücher

in feiner tadelloser Ausführung.
Namen auf Gesangbücher werden kostenlos
gedruckt.

Hermann Schnobellius, Marienberg
Inhaber Karl Hahlbohm.

2-3 Maurer

und einige Handlanger

für dauernde Arbeit gesucht. Stundenlohn 4.
4,10 Mark. Nach 6 monatlicher Beschäftigung
de gutet. Eintritt muß sofort erfolgen.

U. Hölken, Baugeschäft,
Lüttringhausen, Kreis Lenn

Habe am Donnerstag mo
einen Posten fchöne

Ferke

in Bidingen zu verkaufen.
Julius Geisler, Bidingen